

Motivation durch Emotion? – Einfluss von positiv besetzten Arten bei bürgerwissenschaftlichen Arterfassungen

(Tina Bauer, Hannah Babel, Pia Bergknecht)

Positiv besetzte Tier- oder Pflanzenarten können ein Motivationsfaktor zur Teilnahme an bürgerwissenschaftlichen Arterfassungsprojekten sein. Dies zeigt die Auswertung eines Projektes zur Suche nach Silberdistel (*Carlina acaulis*) und Golddistel (*Carlina vulgaris*) im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön. Sind die gesuchten Arten – wie beispielsweise die Silberdistel in der Rhön – regional bedeutsam, besonders geschützt oder sehr auffällig, kann dies dazu führen, dass die Arten nach der Teilnahme am Projekt bewusster und häufiger wahrgenommen werden.

Im Naturschutz werden in den letzten Jahren vermehrt bürgerwissenschaftliche Projekte (auch bekannt als „Citizen Science“) zur Erfassung von Arten durchgeführt, um neue Erkenntnisse über die Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten zu gewinnen. Dabei ist allerdings noch wenig darüber bekannt, welche Auswirkung die Teilnahme an einem solchen Projekt auf die Bevölkerung hat (BRUCKERMANN et al. 2020) und welche Haltungen und Emotionen die Teilnahme beeinflussen. Durch qualitative Befragungen von Teilnehmenden mittels leitfadengestützter Interviews (sechs Personen) sowie quantitativer Befragungen mittels Online-Fragebögen (37 Personen) wurden am Beispiel des Projektes zur Suche nach Silberdistel und Golddistel in der Rhön Einstellungen gegenüber den gesuchten Arten untersucht. Insgesamt gab es im Projektzeitraum (Oktober/November 2021 bei der Silberdistel mit 173 Meldungen (mehr als 2.000 Einzelpflanzen) deutlich mehr Funde als bei der Golddistel mit 22 gemeldeten Standorten (300 Einzelpflanzen) Dies entspricht jedoch nicht den realen Verhältnissen, da die Golddistel in der Region mindestens ebenso häufig vertreten sein müsste.

Die Silberdistel (*Carlina acaulis*) – regional unter dem Namen „Rhöndistel“ bekannt – ist eine insgesamt sehr bekannte und positiv besetzte Pflanze in der Rhön, was die Auswertung der Befragungen bestätigte. Viele Teilnehmende beschrieben sie als Wahrzeichen oder Symbolpflanze der Rhön und verbinden sie mit einem Gefühl von Heimat oder Erinnerungen an ihre



Abbildung 1

In einem bürgerwissenschaftlichen Projekt in der Rhön wurden die Golddistel (links) und die Silberdistel (rechts) erfasst. Von der bekannteren und positiver besetzten Silberdistel gab es, bei ähnlicher tatsächlicher Dichte, deutlich mehr Meldungen (Fotos: Maja Büttner).

Kindheit. Die Golddistel (*Carlina vulgaris*) hingegen war den Befragten in der Rhön deutlich unbekannter. Im Gegensatz zur Silberdistel wurde sie als weniger schön und weniger besonders wahrgenommen und die Befragten waren sich unsicherer, ob es sich überhaupt um eine einheimische Pflanze handelt. Insgesamt waren sich die Teilnehmenden außerdem bei der Bestimmung der Silberdistel deutlich sicherer als bei der Bestimmung der Golddistel.

Die interviewten Teilnehmenden (sechs Personen) gaben außerdem an, nach der Teilnahme am Projekt in der Natur allgemein aufmerksamer zu sein und sie bewusster wahrzunehmen. Die meisten berichteten auch davon, nach dem Projekt bewusster auf vor allem auffällige Pflanzen zu achten. Waren die Teilnehmenden schon vor dem Projekt wissenschaftlich oder fotografisch aktiv beziehungsweise an der Artenvielfalt in der Rhön interessiert, zeigte sich keine Verhaltensänderung in Bezug auf die Aufmerksamkeit gegenüber der Natur oder den Pflanzen.

Die Motivation zur Teilnahme an einem bürgerwissenschaftlichen Erfassungsprojekt kann durch viele Faktoren geprägt sein und ist unter anderem von einer positiven Einstellung und einer persönlichen Betroffenheit abhängig (FREDERKING et al. 2016). Die positive Einstellung gegenüber einer bestimmten Art – wie beispielsweise der Silberdistel in der Rhön – kann ein Motivationsgrund für die Teilnahme an einem solchen Projekt sein. Im Vordergrund stehen aber vor allem auch ein allgemeines wissenschaftliches Interesse und der Forschergeist. Jedoch konnten wir feststellen, dass in unserem

Projekt eine regional bekannte und positiv besetzte Art zu mehr Teilnehmenden und einer größeren Bekanntheit des Projektes führte. Es kann daher von Vorteil sein, für weniger beliebte aber für den Naturschutz relevante Arten eine zweite, beliebtere und regional bekanntere Art mit in ein Citizen Science-Projekt aufzunehmen, um die Aufmerksamkeit auf das Projekt zu lenken. Ebenfalls von Vorteil kann es sein, für solch eine weniger beliebte Art einen regionalen Bezug herzustellen, da auch dies die Motivation zur Teilnahme an einem Projekt erhöhen kann.

Literatur

- BRUCKERMANN, T., LORKE, J., RAFOLT, S. et al. (2020): Learning opportunities and outcomes in citizen science: A heuristic model für design and evaluation. – In: LEVRINI, O. & TASQUIER, G. (Hrsg.): Electronic Proceedings of the ESERA 2019 Conference – The Beauty and Pleasure of Understanding: Engaging with Contemporary Challenges Through Science Education: University of Bologna: 889–898.
- FREDERKING, A., RICHTER, S. & SCHUMANN, K. (2016): Citizen Science auf dem Weg in den Wissenschaftsalltag.

Mit GoNature freiwillige Helfer:innen finden



Abbildung 1
Freiwillige aus der GoNature-Community bei einer Beetbepflanzung Ende Mai 2022 (Foto: Sophia Griebmann).

(Levke Sönksen) GoNature ist eine deutschlandweite, gemeinnützige Online-Plattform für das Ehrenamt im Bereich Natur- und Artenschutz. Organisationen können hier über ein eigenes kostenfreies Profil direkt nach freiwilligen Helfer:innen für ihr Projekt suchen.

Natur- und Artenschutz kann nur gemeinsam gelingen. Und so hat GoNature sich das Ziel gesetzt, freiwillige Helfer:innen und Organisationen im Bereich Natur- und Artenschutz zusammenzubringen.

GoNature ist eine gemeinnützige Online-Ehrenamtsplattform, auf der deutschlandweit inzwischen über 600 Organisationen in über 1.500

Projekten nach freiwilligen Helfer:innen suchen. Die abgebildeten Themen- sowie Tätigkeitsbereiche sind dabei so vielfältig wie die Organisationen selbst: Von Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit über die Betreuung und Gestaltung von Schutzgebieten bis hin zu Aktionen und Naturbeobachtungen.

Durch eine starke Online-Präsenz und eine hohe Reichweite, insbesondere unter jüngeren Menschen, bietet GoNature Organisationen die Möglichkeit, mit ihrem Projekt neue Zielgruppen zu erreichen, das Team zu diversifizieren und sich für die Zukunft bereit zu machen.

Dass es mitunter neue Wege braucht, um motivierte Menschen und tolle Projekte zusammenzubringen, wurde auch von der Heinz Sielmann Stiftung sowie dem Bundesamt für Naturschutz erkannt: GoNature wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

GoNature möchte motivierten Menschen einen niedrigschwelligen Einstieg in den Natur- und Artenschutz ermöglichen. Mit diesem Ansatz konnten bei der diesjährigen Frühlingskampagne innerhalb von sechs Wochen über 1.000 Menschen für verschiedenste Aktionen mobilisiert werden.

Um bei GoNature dabei zu sein, können Organisationen ein kostenfreies Profil für ihr Projekt oder ihre Aktion erstellen. In einem anschaulichen Projektprofil werden interessierte Helfer:innen über die eigene Arbeit sowie die gesteckten Ziele informiert. Der Fokus liegt dabei auf den konkreten Aufgaben, die Ehrenamtliche übernehmen würden, sowie gegebenenfalls hierfür

benötigte Vorkenntnisse. Während interessierte Freiwillige mithilfe der Suchfunktion nach Themenfeld, Tätigkeitsbereich, Art des Engagements sowie Einsatzort nach einem passenden Projekt suchen können, wird Organisationen durch ein ansprechend gestaltetes Projektprofil die Möglichkeit geboten, eben diese motivierten Helfer:innen für ihr Projekt zu begeistern. Über eine Nachrichtenfunktion können Interessierte direkt per E-Mail-Kontakt zu den Projektverantwortlichen aufnehmen, sodass einem erfolgreichen Start ins Ehrenamt nichts mehr im Wege steht.

Neben der direkten Kontaktaufnahme besteht die Möglichkeit, auf ein Anmeldeformular weiterzuleiten oder einen Link zu einem selbstständig durchführbaren Citizen Science-Projekt im Profil zu hinterlegen – darauf abgestimmt, wie es für die Organisation am besten passt.

GoNature bietet Organisationen und Vereinen eine Plattform, um die eigene Sichtbarkeit zu

erhöhen und gezielt nach Freiwilligen für unterschiedlichste Aufgabenbereiche zu suchen. Darüber hinaus können Projekte und Aktionen auf den Social Media-Kanälen, im Blog sowie im Newsletter von GoNature beworben werden. Organisationen profitieren darüber hinaus von verschiedensten Lernangeboten rund um die Themen Freiwilligengewinnung und -bindung, Organisationsentwicklung und digitale Zusammenarbeit. Als Teil eines deutschlandweiten Netzwerkes sind Organisationen außerdem eingeladen, bei regelmäßigen Roundtables die Zukunft des Ehrenamtes im Naturschutz zu diskutieren und eigene Erfahrungen auszutauschen.

Organisationen können somit über <https://go-nature.de/> weitere Freiwillige für ihr jeweiliges Herzensprojekt begeistern und zum Mitmachen motivieren – um gemeinsam aktiv zu werden für ein gesellschaftliches Umdenken hin zu einem breiten Bewusstsein für den Wert biologischer Vielfalt.

Europäisches Netzwerk zum Schutz von Süßwassermuscheln

(Katharina Stöckl-Bauer) Wer beschäftigt sich schon mit der unbedeutenden Gruppe der Süßwassermuscheln – das ist wohl eine landläufige Meinung, die auch in Naturschutzkreisen weit verbreitet sein dürfte. In gewisser Weise mag da was dran sein. Aber zugegeben, diese provokante These sollte in erster Linie Ihre Aufmerksamkeit wecken. Denn das europäische Projekt Confremus beweist das Gegenteil.

Tatsächlich gibt es in ganz Europa viele Wissenschaftler:innen und Praktiker, die sich intensiv mit der Biologie, Ökologie und dem Schutz von Süßwassermuscheln beschäftigen. Und das ist auch dringend notwendig angesichts der starken Gefährdung dieser Artengruppe und ihrer gleichzeitig wichtigen Funktionen und Ökosystemleistungen in Seen, Flüssen und Bächen (VAUGHN 2018). Allein in Bayern stehen mehr als 60 % der Muscheln auf der Roten Liste (BAYLFU 2022).

Im Rahmen eines sogenannten europäischen COST-Projekts (European Cooperation in Science and Technology) bauen derzeit Malakolog:innen aus insgesamt 17 europäischen Ländern ein



gemeinsames Netzwerk auf, um besser zusammenzuarbeiten und gemeinsam Projekte, Forschungsarbeiten und Schutzstrategien zu entwickeln. Das Projekt nennt sich Confremus – Conservation of Freshwater Mussels: Pan-European Approach – und deckt mit seinen Mitgliedern nahezu ganz Europa ab: die östlichsten Mitglieder kommen aus Moldawien und der

Abbildung 1
Auf der Suche nach Süßwassermuscheln beobachtet man sehr intensiv den Gewässergrund – egal ob in Bayern oder anderswo auf der Welt (Foto: Melanie Schubböck/ANL).

Ukraine, die westlichsten aus Portugal. Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege ist ebenfalls Mitglied und unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Das Projekt startete „pünktlich“ zu den ersten Lock-Downs in Europa, daher können viele geplante Summer Schools, Netzwerktreffen oder Praxis-Trainings erst dieses Jahr stattfinden. Auch die Ukraine-Krise macht es einigen Mitgliedern sehr viel schwerer, persönlich bei Treffen mit dabei zu sein. Umso erstaunlicher ist es, dass bereits zahlreiche Publikationen durch die Zusammenarbeit in virtuellen Räumen entstanden sind.

Das Netzwerk hat es sich außerdem zum Ziel gemacht, der breiten Öffentlichkeit und verschiedenen Stakeholdern sowohl mehr Informationen über Süßwassermuscheln und ihre Funktionen zukommen zu lassen, als auch über die Forschungsaktivitäten und Schutzbemühungen in diesem Bereich zu berichten. Eine Homepage mit Verbreitungskarten und Lebensraumansprüchen befindet sich im Aufbau, ebenso ein Buch zur Biologie und Ökologie. Über die sozialen Medien (Facebook, YouTube, Instagram) kann verfolgt werden, wie beispielsweise der Alltag eines Malakologen unter oder im Wasser aussieht oder in welchen Lebensräumen Muscheln leben.

Wer mehr über das Projekt erfahren oder sich einbringen will, kann sich informieren unter www.confremus.eu oder auf www.facebook.com/COST4Naiads.

Literatur

BAYLFU (= BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, Hrsg., 2022): Rote Liste und Gesamtartenliste Bayern – Weichtiere – Mollusca. – Colling, M. (Bearb.), März 2022, Augsburg: 36 S.

VAUGHN, C. C. (2018): Ecosystem services provided by freshwater mussels. – *Hydrobiologia* 810.1: 15–27.